

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 1 (1994)
Heft: 5

Artikel: "Leben heisst zweigeteilt werden" : Christine Fischer, Autorin
Autor: Künzle, Kurt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-883946>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Leben heisst zweigeteilt werden»

Christine Fischer, Autorin

Sie arbeitet zu 50% als Logopädin, welches der Broterwerb für sie und ihre drei Kinder ist. In der restlichen Zeit schreibt sie, wenn Zeit zum Schreiben ist.

Diesen Frühling ist ihr zweiter Roman «Lange Zeit» erschienen.

Ein Treffen mit Christine Fischer.

Eigentlich wollten wir uns schon am Dienstag treffen. Dann rief Frau Fischer an, aus bürokratischen Gründen gehe es leider nicht, ob wir uns am Donnerstag sehen könnten. Donnerstag ging.

SCHREIBEN IST SEIT IHRER KINDHEIT IHR PRIMÄRES AUSDRUCKSMITTEL.

Erkennungszeichen ist ihr neues Buch *Lange Zeit* («mit grünem Umschlag»), meinerseits eine Ausgabe von Saiten. Als ich kurz nach 16 Uhr ins Café Odeon komme, sitzt sie schon da, sympathisch die Erscheinung wie die Stimme am Telefon, eine Frau im besten Alter von 42 Jahren, sommerlich gekleidet in gelber Bluse über braunem T-Shirt, zitronengelber, kurzer Rock (leichte Baumwolle), Sandalen, Holzperlenkette. - Sie trinkt Mineralwasser.

Ich erkundige mich über den Stand der Dinge betreffend ihrer rumänischen Freunde, die bei ihr zu Besuch sind. (Sie hat seit «jehér» ein Faible für Osteuropa, beginnt tschechisch zu lernen, und wird im Herbst erneut eine Reise in die ehemaligen Ostblockstaaten unternehmen). Der Stand hat sich noch nicht wesentlich verbessert seit ihrer Absage am Dienstag. Im Gegenteil. Sie werden noch immer von Amtsstelle zu Amtsstelle geschickt, damit sie ihre Rückreise (!) organisieren können. Vor allem die Österreicher machen scheinbar Probleme; man befürchtet offensichtlich, die Rumänen könnten in Österreich abspringen.

Man könnte tatsächlich ein Buch über diese unwürdige Schikaniererei schreiben, wie Frau Fischer schon am Telefon bemerkte, «ein mehrbändiges Werk».

«Fremdsein»

Christine Fischer stellt ihren neuen Roman «Lange Zeit» vor.
Dienstag 23. August
Riethüsli-Treff, 20.00 Uhr

Schreiben ist seit ihrer Kindheit ihr primäres Ausdrucksmittel. Sie erzählt, wie sie als Kind still war, stumm, wie sie da sass und beobachtete, in ihr Zimmer ging und, was sie beschäftigte, ihrem Tagebuch anvertraute. 35 gibt es davon! Sie erzählt, wie oft sie krank war, sich zurückzog und nur mit ihrem Buch sprach. Sie erinnert sich, wie sie als fünfzehnjährige mit ihrem Bruder auf einer Mauer sass, und er sagte: «Sag mal endlich was!» und sie antwortete: «Wart nur, eines Tages werde ich schon noch sprechen.»

Und das hat sie getan, die Frau Fischer, das Resultat haben wir vor uns, handgreiflich in Form zweier Bücher - nebst verstreut veröffentlichter Lyrik und Prosa.

Das erste Buch, *Eisland*, dessen zweite Auflage bald erscheinen soll, handelt von einer schwierigen Liebesbeziehung zwischen einer Sprachtherapeutin und ihrem Patienten, der durch einen Schlaganfall seine Sprache fast vollständig verloren hat. Je erfolgreicher die Therapeutin ist, je mehr Sprache also Klaus zurückgewinnt, desto mehr zieht sich Hildegard zurück, reagiert mit Angst und Sprachverweigerung.

Der 1994 erschienene zweite Roman *Lange Zeit* erzählt die Geschichte einer Freundschaft zwischen zwei Frauen, die an der gegenseitigen Fremdheit scheitert, an der Unmöglichkeit, sich wirklich zu begeben.

Fremdheit, Fremdsein, auch sich selbst fremd sein, getrennt sein vom andern, getrennt sein in sich, gespalten - das sind die Themen, worum es sich bei Christine Fischer dreht: «Leben heisst zweigeteilt werden. Ein Teil liebt, der andere hasst. Einer träumt, der andere schlägt sich durch. Einer ist arm, der andere ist reich.

«WART NUR, EINES TAGES WERD ICH SCHON NOCH SPRECHEN.»

Einer ist stumm, der andere spielt mit Wörtern wie mit Kugeln aus glitzerndem Stein. Einer lacht und spasst, während der andere weint. Leben heisst sich sehnen...» (aus *Lange Zeit*).

Die Gespaltenheit drückt sich also unter anderem dadurch aus, dass etwas in einem wortlos ist, ein anderer Teil schreibt.

Und ich denke an ihre Kindheitsanekdote und an ihren Beruf und versuche, was sie sagt und was sie schreibt in ihr zu sehen, jetzt, da sie vor mir sitzt, an ihrem Glas nippt, um sich schaut, mich anschaut mit ihrem grünbraungelblichen Augen, mit ihrem leicht abwesenden Blick, und es fällt mir schwer, die Christine Fischer im Buch und die Christine Fischer jetzt in Einklang zu bringen...

Mittlerweile ist fünf vorbei, und Frau Fischer wird ihre rumänischen Freunde treffen, und es wird sich zeigen, wie diese Geschichte dieser Fremden im fremden Land ausgegangen ist.

Kurt Künzle

Christine Fischer

Die 1952 in Luzern geborene Autorin studierte am Heilpädagogischen Institut der Universität Fribourg Logopädie und ist seit 1976 in St.Gallen als Sprach- und Wahrnehmungstherapeutin tätig. Die Mutter von drei Kindern wird durch ihren «Brotberuf» fast täglich mit den Basisprozessen von Sprache konfrontiert. Nach ersten Veröffentlichungen (Lyrik und Prosa) in der Literaturzeitschrift «Noisma», im «Beobachter» und in zwei Anthologien wird ihr 1990 von der Zeitschrift «Schritte ins Offene» ein Literaturpreis verliehen. Im selben Jahr erhält sie von der Stadt St.Gallen einen Werkzeitbeitrag. 1992 erscheint ihr Romanerstling *Eisland* (Edition Hans Erpf, Bern/München), der mit einem Werkpreis der Stadt Luzern ausgezeichnet wird. Seit dem Frühling 1994 liegt ihr zweiter Roman *Lange Zeit* (Edition Hans Erpf) vor.